



**Bezirk Weissach
Friedenskirche**

Pastor Walter Knerr
Bachstr. 29
71287 Weissach
Telefon 07044 31586
Telefax 07044 930448
weissach@emk.de
www.emk-weissach.de
www.emk.de/weissach

Gottesdienst zu Invokavit 21. Februar 2021

INTRO

ERÖFFNUNG | VOTUM

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.
(1. Johannes 3,8b) Amen.

LIED 342 | Gott, ich suche dich

PSALMGEBET | PSALM 91

Unter dem Schatten deiner Flügel, Gott, bin ich geborgen, und unter deinem Schirm bin ich wohl behütet. Du bist für mich wie eine Burg, auf der ich geborgen bin, wie ein Fels, auf dem ich sicher wohne. Du gibst mir Hoffnung, dass ich nicht verloren gehe und schenkst mir Zuversicht, dass ich vor Gefahr bewahrt werde. Du errettet mich aus den Stricken des Jägers und bewahrst mich vor tödlicher Krankheit. Deine Wahrheit ist mir wie ein Schild, sie bewahrt mich vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, und vor den Gefahren der Nacht. Unter deinen Fittichen beschützt du mich mit deiner Liebe und schenkst mir Zuflucht vor der Pest, die mich verderben will. Du bist meine Zuversicht, Gott, und meine Zuflucht. Kein Übel wird mich herabziehen, und keine Plage mich dauerhaft bedrohen. Denn du, Gott, hast deinen Engeln befohlen, dass sie mit mir sind auf meinen Wegen, dass sich mich bewahren vor dem Übel und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße. Ich werde meinen Fuß auf Löwen und Ottern setzen und Raubtiere und sogar Drachen niedertreten. Unter dem Schatten deiner Flügel, Gott, bin ich geborgen, und unter deinem Schirm bin ich wohl behütet.

LIED 24 | Dir, Gott, sei die Ehre

GEBET

Gütiger Gott, Vater im Himmel, gemeinsam feiern wir diesen Gottesdienst. Verbunden untereinander und mit dir sind wir, obwohl wir an unterschiedlichen Orten und zu verschiedenen Zeiten feiern. Hab Dank, dass wir in der Gemeinschaft vor dir diesen Gottesdienst feiern dürfen. Hab Dank, dass wir etwas erwarten dürfen von dir. Gott, Du kennst uns. Wenn wir wissen, dass wir etwas falsch gemacht haben, sind wir oft voller Angst: Was sollen die anderen bloß von mir denken? Wie werden unsere Mitmenschen reagieren? Wie wirst du reagieren? Wir wollen uns nicht ausliefern. Oft suchen wir nach Ausreden, nach Entschuldigungen. Oft versuchen wir, uns vor der Verantwortung für unser Tun zu drücken. Doch vor dir können wir nicht fliehen – und das müssen wir auch nicht. Denn du hast uns in Jesus Christus deine Vergebung geschenkt. Ermutige uns, die Begegnung mit dir zu suchen! Leite unsre Gedanken auf das hin, was du von uns willst. Wir vertrauen darauf, dass du unsere Schritte lenkst und unser Handeln recht leitest. Sei nun mit deinem Geist auch mitten unter uns in diesem Gottesdienst. Sprich du uns an. Dafür wollen wir dich loben und dir singen.
Amen.

LIED 354 Wenn die Last der Welt

LESUNG | JOHANNES 13,21-30

Abschiede haben es in sich: An der Haustür. Auf dem Bahnhof. Auf dem Flughafen. Harmlos sind sie nie. Oft fließen Tränen. Nicht selten lösen sie starke Gefühle aus. So ist es auch beim Abschied Jesu von seinen Jüngern, wie Johannes von ihm im 13. Kapitel seines Evangeliums erzählt:

Als Jesus das gesagt hatte, war er im Innersten tief erschüttert. Er erklärte ihnen: »Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.« Da sahen sich die Jünger ratlos an und fragten sich: »Von wem

spricht er?« Einer von seinen Jüngern, den Jesus besonders liebte, lag bei Tisch an der Seite von Jesus. Ihm gab Simon Petrus ein Zeichen. Er sollte Jesus fragen, von wem er gesprochen hatte. Der Jünger lehnte sich zurück zu Jesus und fragte ihn: »Herr, wer ist es?« Jesus antwortete: »Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.« Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot. Sobald Judas das Brot genommen hatte, ergriff der Satan Besitz von ihm. Da sagte Jesus zu ihm: »Was du tun willst, das tue bald!« Von den anderen am Tisch verstand keiner, warum Jesus das zu Judas sagte. Weil Judas die Kasse verwaltete, dachten einige, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: »Kauf ein, was wir für das Fest brauchen.« Oder sie dachten: Jesus hat ihm aufgetragen, den Armen etwas zu geben. Als Judas das Stück Brot gegessen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.

MUSIK | STILLE

IMPULS

Ihr Lieben, Jesu Abschied von seinen Jüngern beim letzten Abendmahl hat es in sich: Er steckt voll dramatischer Spannung und starker emotionaler Bewegung. Wir erleben: Erregung, Furcht und Liebe, Verrat, Fragen und Unwissen, intime Nähe und kalte Distanzierung, den wissenden Einen und die unwissenden und missverstehenden Anderen. Wir erleben das heilige Abschiedsmahl als Auslöser des unheiligen Verrats. Wir erleben wie bei der Feier der Gemeinschaft einer ausgeschlossen wird. Wie paradox ist das denn! Wie krass! – Wie dramatisch!

Doch: Was geht mich das eigentlich an? Was hat das mit uns zu tun? Lasst uns dieses Abschieds-Drama und die daran beteiligten Personen ein wenig genauer anschauen.

Jesus

Wenden wir uns zunächst Jesus zu. Habt ihr euch schon einmal gefragt: »Wer ist Jesus für mich? – Für mich ganz persönlich?« Der Freund, der Bruder, der Lehrer, der Held, Gott, der Unfassbare, der Erniedrigte, der Gekreuzigte, der Auferstandene, der Prophet, der Messias, der Geheimnisvolle, der Solidarische? Auf vielfältige Art und Weise wird Jesus uns im Neuen Testament gezeigt und auf vielfältige Art und Weise verstehen auch wir ihn: seine Person, seine Mission und seine Passion. Ganz in der Linie des Evangelisten Johannes und anders als vielleicht erwartet, wird uns Jesus hier nicht nur als einer geschildert, der sein Schicksal passiv erleidet. Es wird vielmehr erzählt, wie er den ermutigt, der ihn verraten wird. Er kündigt den bevorstehenden Verrat an ihm an.

Wir befinden uns in der Nacht, da er verraten ward. Jesus kennzeichnet den Verräter. Ja, er löst das Geschehen gar erst aus und ermahnt den Verräter sogar, sich zu beeilen. Natürlich verstehen die Jünger noch nicht, was er sagt und tut. Aber seine Verherrlichung ist schon längst in Gang gesetzt. Jesus hat sich in seinen markanten »Ich-bin-Worten« immer wieder vor den Menschen offenbart:

- ... Das Brot des Lebens – bin ich: Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.
- ... Das Licht der Welt – bin ich: Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.
- ... Die Tür – bin ich: Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.
- ... Der gute Hirte – bin ich: Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.
- ... Die Auferstehung und das Leben – bin ich: Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Der Evangelist Johannes zeigt uns den über die Erde schreitenden Gott, dessen letzte Worte am Kreuz lauten: Es ist vollbracht.

MUSIK | STILLE

Die Jünger

Der Evangelist Johannes zeigt uns den über die Erde schreitenden Gott, dessen letzte Worte am Kreuz lauten: Es ist vollbracht. Und genau der, der von sich sagt: „Ich bin“, der löst bei seinen Jüngern die bange Frage aus: „Wer ist’s?“ – Bin ich’s?“ Die Jünger werden nicht nur in Frage gestellt. Mehr noch: sie werden massiv unter Verdacht gestellt – unter Verrats-Verdacht... Und damit werden sie stark verunsichert: „Einer unter euch wird mich verraten.“

Ihr Lieben, für mich stellt dieser Satz Jesu den dramatischen Höhepunkt dieser Erzählung dar. Gerade noch waren sie in Gemeinschaft miteinander verbunden. Sie erlebten, wie Jesus ihnen die Füße wusch, wie sie miteinander aßen und tranken. Und plötzlich sind alle erschüttert. Sie sehen sich bange an. Der Vorwurf lastet schwer auf ihnen. Sie wollen Klarheit. Sie wollen die unerträgliche Spannung auflösen.

Simon Petrus wendet sich an den Jünger mit der innigen und unmittelbaren Nähe zu Jesus – den Lieblingsjünger, der an seiner Brust lehnt. Der fragt Jesus: „Herr, wer ist's?“ Wie gesagt: Größte Spannung liegt in der Luft. Und dann bezeichnet Jesus den Verräter mit einer Geste, die an unsere Abendmahlsfeiern erinnert „Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.« Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.“ Doch die Jünger verstehen das nicht – und sie missverstehen Jesus nicht nur ein-, sondern sogar zweimal. Erst später begreifen sie, was passiert und was dies für Jesus bedeutet. Sie bleiben passive Zeugen dieses Geschehens, das für sie zunächst unbegreiflich bleibt.

MUSIK | STILLE

Judas

Und wie ist das mit Jesus und Judas? Was für ein Verhältnis ist das? Sie sind Schüler und Lehrer, Freunde. Leonardo Da Vinci macht es uns in seinem Abendmahlsbild zu einfach, wenn er Judas mit hinterlistigem Blick und Geldbeutel darstellt, damit wir ihn gleich erkennen. Für die Jünger am Tisch war der Verräter unsichtbar. Jesus sprach ja auch mit ihm, lachte mit ihm, wusch ihm die Füße wie allen anderen. Er war ein Freund. Ihr Lieben, ich habe mich gefragt: Ist es das Wesen der Freundschaft und unserer Beziehungen, dass sie nie sicher sind: Vor dem Verrat, dem Verletzt-Werden, der tiefen Enttäuschung? Jesus wusste es. Er wurde verletzt, verraten, verleugnet. Aber eben auch: geliebt, begleitet, betrauert, vermisst und stürmisch begrüßt. Vielleicht gibt es das eine ja nicht ohne das andere.

Beim Evangelisten Johannes wird Judas nicht nur der Verrat vorgeworfen. Er ist als Kassierer auch Dieb und bereichert sich angeblich. Ja, er scheint nicht Herr seiner selbst. „Der Satan ergriff Besitz von ihm,“ heißt es. In dieser Linie wurde später alle Sünde auf Judas abgeladen, an der man kein gutes Haar ließ. Vor allem im frühen Christentum erscheint Judas als Inbegriff des Versagens, des Zweifelns und Verzweifelns. Dass wir auch heute mit Fingern auf einen anderen zeigen, wäre freilich allzu bequem...

MUSIK | STILLE

Ich

Dass wir auch heute mit Fingern auf andere zeigen, wäre freilich zu bequem ... und es wäre auch nicht wahrhaftig im Blick auf uns selbst. Ihr Lieben, wir finden Erlösung nicht, indem wir Sündenböcke finden oder erfinden, sondern nur, wenn wir erkennen, dass auch wir – wie Judas und die Jünger – versuchbar und damit erlösungsbedürftig sind. Ich bin zu schwach und zu ohnmächtig, um der Macht des Bösen, den Versuchungen, den Nacht-Erfahrungen meines Lebens zu widerstehen. Mit den Worten des Wochenliedes gesprochen: „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit` für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muss er behalten“ (GB 366,2). Und auch der Wochenspruch zeigt uns die Richtung unserer Erlösung an: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1. Johannes 3,8b). Und der Wochenpsalm legt uns das bittende Gebet ans Herz und verspricht: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören.“ (Psalm 91,15). Damit sind wir bei der sechsten und siebenten Vaterunser-Bitte angelangt: „Und führe uns nicht in Versuchung.“ „Sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Nur einer – wirklich nur Einer – kann widerstehen und uns erlösen, wenn wir in die Nacht geraten sind. Nur einer kann uns zurückholen, wenn wir über unsere Kraft versucht worden sind und die Sphäre des Unheils über uns Macht gewinnen will oder schon gewonnen hat.

Ihr Lieben, wie gut, dass wir das Abendmahl nicht nur einmal feiern. Wie gut, dass wir das Abendmahl immer wieder feiern, als Sakrament der Wiederholung, als Sakrament unserer Wieder-Holung an den hellen Tisch Jesu und in die Gemeinschaft seiner Jüngerinnen und Jünger. Wie sehr freue ich mich darauf, wenn wir das Abendmahl in unserer Gemeinde endlich wieder miteinander feiern und die vertrauten Worte hören können: „Der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward...nahm das Brot...nahm den Kelch...und sprach...für euch gegeben... für euch und für viele vergossen.“ Ja, wir sind eingeladen in seine Gemeinschaft. Christus reicht im Abendmahl auch uns den entlarvenden Bissen des Unheils – doch er reicht uns zugleich den Kelch des Heils. Es

ist kein Bissen, der uns in eine ewige Nacht zwingt, sondern der zum Bleiben bei ihm einlädt. Zum Bleiben bei ihm auch in der Zeit des Leidens – in seiner Passion, die als geschenkte Zeit jetzt vor uns liegt. So fürchtet euch nicht und seid getrost. Denn Gott ist für dich wie eine Burg, auf der du geborgen bist, wie ein Fels, auf dem du sicher wohnen kannst.

Amen.

MUSIK | STILLE

FÜRBITTEN UND VATER UNSER

Danke, Gott, für dein Wort, das unser Leben zurecht bringt. Danke, dass du uns begegnest und so unserem Denken, Wollen und Tun eine neue Richtung gibst.

Darum bitten wir dich: für Menschen, die keine Orientierung haben, dass sie ihren Weg finden, für Zweifelnde, dass sie entschlossene Schritte tun, für allzu Sichere, dass sie sich nicht verrennen, sondern innehalten und auf dich hören.

Weil Jesus ein Mensch war wie wir, versucht und gefährdet, sind wir nicht allein. Darum bitten wir dich für die, die in Gefahr sind, am Leben zu scheitern: Kinder, die ohne Liebe aufwachsen, Jugendliche, die keinen Platz finden in unserer Welt, Menschen, die sich überflüssig vorkommen.

Sei du ihre Zuflucht.

Weil Jesus sich den Verlockungen der Macht widersetzt hat, können wir gegen den Missbrauch der Macht angehen. Darum bitten wir dich um Mut zum Widerstand, um Geduld in der Nachfolge für alle, die Unrecht aufdecken, sich der Macht nicht beugen und auf Gewalt verzichten. Du wirst uns beschützen, dir verdanken wir Weg und Ziel.

Ja, Gott, wir stehen unter deinem Schutz, auch wenn wir schuldig werden. Darum bitten wir dich voll Vertrauen auch für uns: Gib uns Kraft, für unser Reden und Handeln einzustehen. Schenke uns den Mut, Ehrlichkeit zu wagen, ohne auf unseren Vorteil zu achten. Befreie uns von der Angst, nicht akzeptiert zu werden, wenn wir nicht alles richtig gemacht haben. Und geleite uns besonders durch die kommenden sieben Wochen. Im Namen Jesu Christi, dem wir folgen wollen und mit dessen Worten wir gemeinsam zu dir sprechen: Vater Unser...

LIED Gb 504 | Ach, bleib mit deiner Gnade

SEGEN

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Psalm 91,1-2)

Nehmt diesen Satz mit in die nächsten Wochen und geht unter Gottes Segen:

Seid gesegnet:

Ihr sitzt unter dem Schirm des Höchsten
und bleibt im Schatten des Allmächtigen.

Unter Gottes Flügeln habt ihr Zuflucht.

So segne und behüte euch der dreieine Gott:

Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

AUSKLANG